

# Badische Zeitung



Leserservice 0800 - 22 24 22 0  
Private Kleinanzeigen 0800 - 22 24 22 1  
Zentrale 07 61 - 496 - 0  
Internet www.badische-zeitung.de

Südlicher Breisgau · Mittwoch, 6. April 2022

Nr. 80/14 - 77. Jahrgang E 71132  
Montag - Freitag: € 2,50  
Samstag: € 2,70

BZ.medien

## EU schlägt vor, russische Kohle zu verbieten

### Fünftes Sanktionspaket

**BRÜSSEL/BERLIN** (AFP). Wegen der Kriegsgräuere in der Ukraine will die EU erstmals Sanktionen im Energiebereich gegen Russland verhängen: Die EU-Kommission schlug am Dienstag ein „Einfuhrverbot für Kohle aus Russland im Wert von vier Milliarden Euro jährlich“ vor, wie Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Brüssel erklärte. Knapp die Hälfte der europäischen Kohleimporte kommt laut Kommission derzeit aus Russland. Zu einem späteren Zeitpunkt könnten auch Ölimporte verboten werden, so von der Leyen. Auch die Einfuhr von Holz, Zement und alkoholischen Getränken wie Wodka soll untersagt werden. Von der Leyen begründete das fünfte EU-Sanktionspaket mit den „grauenhaften Bildern aus Butschka und anderen Gebieten“, aus denen sich die russischen Truppen zurückgezogen hatten. Damit soll auch die Ausfuhr von bestimmten Halbleitern, Computern und anderer Ausrüstung im Wert von zehn Milliarden Euro aus der EU nach Russland untersagt werden. Zudem sollen russische und von Russland betriebene Schiffe nicht mehr Häfen in der EU anlaufen dürfen.

### Deutschland wird dem Importverbot wohl zustimmen

Auch die bereits verhängten Sanktionen gegen russische Banken sollen verschärft werden. Geplant ist laut von der Leyen ein „vollständiges Transaktionsverbot gegen vier wichtige russische Banken, unter anderem die zweitgrößte russische Bank VTB“. Sie haben einen Marktanteil von fast einem Viertel am russischen Bankensektor. Deutschland wird dem Importverbot laut SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich zustimmen. „Wir schließen uns diesem Boykott an“, sagte er. Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) hatte zuvor gesagt, mit dem neuen Sanktionspaket wolle die EU den „Komplettausstieg“ aus der Energie-Abhängigkeit von Russland einleiten, „beginnend bei Kohle, dann Öl“.

Die USA wollen indes an diesem Mittwoch ein neues Sanktionspaket gegen Russland verkünden und dabei auch „jegliche neue Investition“ in dem Land verbieten. *Leitartikel, Seite 4 und Wirtschaft, Seite 16*

# Viele fürchten sich vor der Zukunft, sind aber hilfsbereit

Umfrage der Tageszeitungen: Krieg sorgt für Stimmungseinbruch / Mehrheit will Akw am Netz lassen

Von Ronny Gert Bürckholdt (Text) und Michael Jaub (Grafiken)

**FREIBURG.** Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die Stimmung der Bevölkerung in Baden-Württemberg massiv verschlechtert. Nur noch ein Viertel der Bürgerinnen und Bürger blickt mit Hoffnungen in die nahe Zukunft (siehe Grafik). Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der baden-württembergischen Zeitungsverlage hervor. Bundesweite Daten, die seit 1949 die Gefühlslage in der Bevölkerung messen, zeigen demnach: „Nie zuvor war der Zukunftsoptimismus derart niedrig wie zurzeit.“

Die Forscher um Institutsleiterin Renate Köcher schreiben: „Schon infolge der seit zwei Jahren anhaltenden Corona-Pandemie war die Stimmung in der Bevölkerung eher verhalten. Aber mit dem Ausbruch des Krieges, den stark gestiegenen Energiepreisen, der Sorge um die Sicherheit der Energieversorgung und den allgemeinen Inflationssorgen ist der Zukunftsoptimismus der Bevölkerung vollends

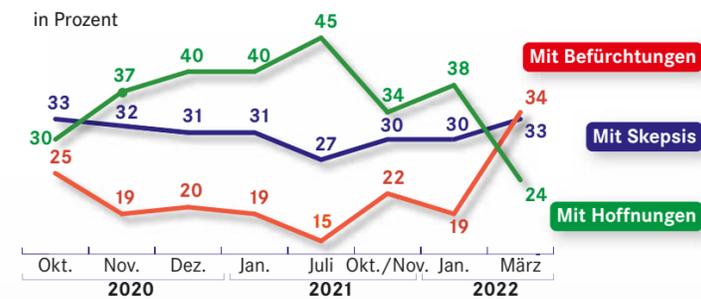


eingebrochen.“ Die Befragung wurde Ende März durchgeführt, etwa einen Monat nach Russlands Überfall auf die Ukraine.

Der BaWü-Check zeigt aber auch die verbreitete Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung. Eine Mehrheit spricht sich dafür aus, Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine ohne Obergrenze aufzunehmen, nur eine kleine Minderheit will keinen oder wenigen Menschen Schutz gewähren. Die Demoskopien stellen fest: „Die Stimmung gegenüber den aus dem Krieg in der Ukraine geflüchteten Menschen ist eine

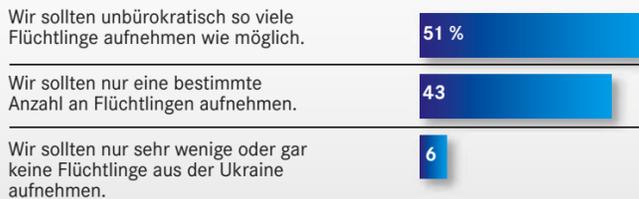
## Zusammenbruch des Zukunftsoptimismus

Frage: „Sehen Sie den kommenden zwölf Monaten mit Hoffnungen oder Befürchtungen entgegen?“



## Mehrheit für unbegrenzte Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine

Frage: „Viele Flüchtlinge aus der Ukraine sind ja bereits in Deutschland, mit vielen weiteren wird gerechnet. Wie sollte sich Deutschland bei der Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine verhalten?“



BASIS: BADEN-WÜRTTEMBERG, BEVÖLKERUNG AB 18 JAHRE  
QUELLE: ALLENSBACHER ARCHIV, IFD-UMFRAGEN, ZULETZT 6164/III

gänzlich andere als bei der Flüchtlingswelle 2015/16“, als die Bereitschaft zur Aufnahme deutlich geringer gewesen sei.

Die infolge des Krieges weiter gestiegenen Preise für Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas sind nach eigenem Bekunden für ein Viertel der Haushalte eine „massive Belastung“, und sie bringen diese in „große finanzielle Schwierigkeiten“.

69 Prozent halten eine Senkung der Sprit für richtig, was die Bundesregierung auf drei Monate befristet beschlossen hat. Nur zwölf Prozent finden den von Finanzminister Christian Lindner (FDP) ins Spiel gebrachten Tankrabatt sinnvoll, gerade acht Prozent die Erhöhung der Pendlerpauschale. 37 Prozent sprechen

sich für ein allgemeines Tempolimit von 100 Stundenkilometern auf Autobahnen aus Gründen der Spritersparnis aus.

54 Prozent sagen, sie schränken sich im Alltag ein, um Energie zu sparen. 45 Prozent fahren demnach weniger Auto, 36 Prozent senken daheim die Raumtemperatur, 35 Prozent sparen Strom, 18 Prozent fahren mehr Bus und Bahn.

Nur sechs Prozent der Bevölkerung halten die deutsche Energieversorgung für gesichert; 57 Prozent fordern deshalb, dass die letzten deutschen Atomkraftwerke nicht wie geplant Ende des Jahres vom Netz gehen sollen. Gleichzeitig befürworten 60 Prozent einen schnellen Ausbau der Windkraft. *Tagesspiegel und Seite 2*

## TAGESSPIEGEL

### Landespolitik Gefordert wie nie

Von Thomas Fricker

Die Zeitenwende, von welcher der Kanzler spricht – bei den Menschen ist sie in brutaler Konsequenz angekommen. Nie gab es weniger Zukunftsoptimismus in Deutschland, und auch in Baden-Württemberg hat sich die Stimmung wegen des Kriegs Russlands gegen die Ukraine verfinstert. Ängste sind an die Stelle von Hoffnungen getreten. Für die Politik nicht nur, aber auch im Südwesten stellt das zugleich Bürde und Herausforderung dar. Selten war es wichtiger, Halt und Zuversicht zu vermitteln. Nicht indem man Dinge schönzureden versucht, die nicht schönzureden sind. Sondern indem man offen mit dem mutmaßlich Unausweichlichen umgeht. Putins Krieg ändert die Nachkriegsordnung Europas und damit die Prioritäten auch jeder Landesregierung zwischen Kiel und Konstanz. Die rapide steigenden Energiepreise – wenn nicht gar demnächst akuter Energiemangel – werden gerade einen starken, exportorientierten Wirtschaftsstandort wie Baden-Württemberg hart treffen. Hier Abhilfe zu schaffen, wird Grün-Schwarz unter Winfried Kretschmann fordern wie nie. Selbst die Corona-Ausnahmehäufigkeit dürften dagegen verblasen. Umso wichtiger werden Tatkraft und Wahrhaftigkeit seitens der Regierenden sein. Und der Verzicht auf kleinliche Nörgeleien der Opposition. Nur so werden sie gemeinsam ihrer Verantwortung gegenüber der Bevölkerung gerecht. [fricker@badische-zeitung.de](mailto:fricker@badische-zeitung.de)

### Das Wetter

Mix aus Wolken und Sonne, später Schauer. Um 15 Grad.



Wetterbericht, Seite 26

### Die Börse in Kürze

05.04.2022

DAX	Dow Jones	Euro
14424,36	34798,95	1,0969 \$
- 0,65 %	- 0,35 % / 20:20 Uhr	- 0,33 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 15

## VOR ORT

### „Ich bin doch keine Oligarchin“

„Als ich diesen Brief gelesen habe, war ich wirklich entsetzt“, sagt Anna Schindele, selbständige Physiotherapeutin aus Breisach. „Ich bin doch keine Oligarchin.“ Die Postbank, bei der sie ein Konto unterhält, hatte sie per Brief darüber informiert, dass sie eventuell nicht länger bedient werden könne, da sie möglicherweise von den EU-Sanktionen in Folge des Ukraine-Kriegs betroffen sei. Anna Schindele ist zwar in Russland geboren, lebt aber schon seit 25 Jahren in Deutschland. *Region Freiburg, Seite 17*

Kultur	Seite 9
Fernsehprogramm	Seite 11
Sport	Seite 12
Kreuzworträtsel	Seite 32

## UNTERM STRICH



### Rochen, die rechnen

Fische können addieren – sie haben es nur nie jemandem erzählt / Von Otto Schnekenburger

Wer Nemo kennt, hätte es eigentlich wissen können – ging der Clownfisch doch zur Schule und war auch sonst nicht auf den Kopf gefallen. Fische sind klüger, als der Mensch denkt. Sie prahlen nur nicht so mit ihrem Bildungsstand, sondern halten lieber die Klappe. Beziehungsweise das Maul.

Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, aber fünfzig, um schweigen zu lernen, wusste schon der Schriftsteller Ernest Hemingway. Und wenn sich einer mit Fischen und mit dem Fischen auskannte, dann ja wohl der. Außerdem: Stille Wasser sind tief. Fische können ein Lied davon singen. Beziehungsweise sie könnten, wenn sie denn singen könnten.

Wissenschaftler der Universität Bonn haben nun herausgefunden, dass Fische dafür rechnen können. Ermittelt haben sie dies, etwas verkürzt dargestellt, mit in Gelb und Blau gefärbten Quadraten, die sie Buntbarschen und Stachelrochen gezeigt haben. Schwammen die Fische infolge einer von ihnen verlangten Subtraktion oder Addition zu der richtigen Anzahl von Symbolen, bekamen sie Futter. Auch ein Fisch schwimmt nicht allein für Gottes Lohn.

Sogar von einer Kombination von mehreren Formen wie Quadraten, Dreiecken und Kreisen ließen sich die Probanden nicht kirre machen. Es waren also nicht nur Kenntnisse in Algebra gefragt, son-

dern auch ein Grundwissen in Geometrie. Das Experiment gelang, schwärmt die Biologin Vera Schlüssel, die Leiterin der Studie, obwohl Barsche und Rochen keine Großhirnrinde besitzen. Dass sich die Mathematik-Kenntnisse der Fische nur auf die Zahlen von eins bis fünf beschränkten – geschenkt. Manche Elternteile sollen auch nur bis drei zählen können – und ihre Kinder mit der Zurschaustellung dessen ständig nerven.

Der Fisch denkt vom Kopfe her, vermuten wir. Schlüssel sieht sich im Ergebnis darin bestätigt, dass der Mensch dazu neigt, andere Spezies zu unterschätzen. Oder ist es gerade umgekehrt: Wird die Großhirnrinde mitunter überschätzt?

## ANZEIGE

**BZ-Ostergewinnspiel**

**Täglich 300 € gewinnen**

Das große Bilderrätsel Gewinnspiel vom 26.3. bis 16.4. in Ihrer BZ.

Badische Zeitung

### Südlicher Breisgau

